

DIE ALTE ANDRÄKIRCHE

Im Dombuch habe ich ausgeführt und begründet, daß sich auf dem Gebiet der Ursprungspfarre St. Ägydius zu St. Peter, St. Veit und St. Leonhard Lokalkaplaneien und Vikariate bildeten, die später zu eigenen Pfarren erhoben wurden. Diese Seelsorgsorte lagen, wie die ursprünglich gleichfalls zu St. Gilgen gehörigen Filialen Hausmannstätten und Fernitz, sämtliche am linken Murufer; St. Andrä, wo schon 1270 ein Pfarrer genannt wird, am rechten Murgebiet gelegen, hat sich wohl von Straßgang abgezweigt.

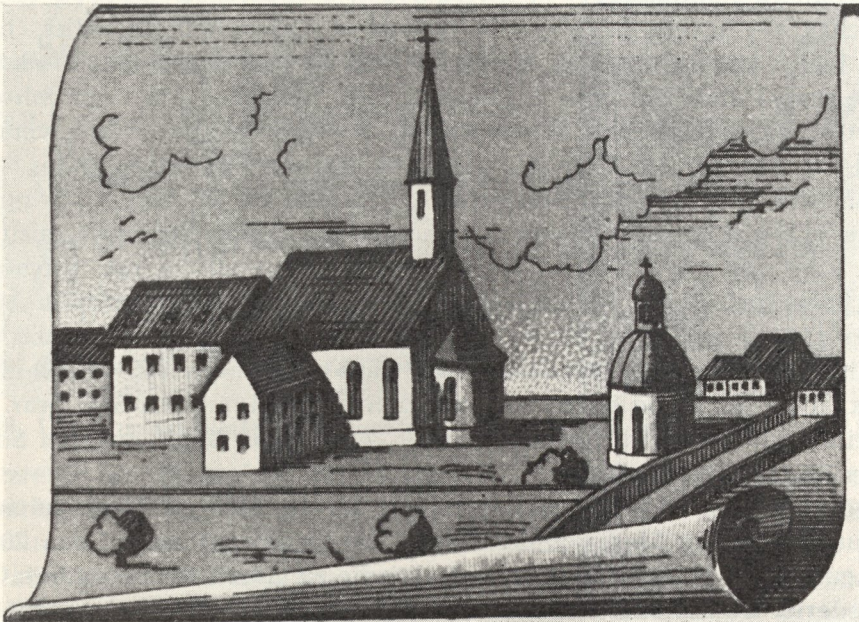


Abb. 47. St. Andrä nach Merian

Seine erste N e n n u n g findet sich im Inventarium der Pfarr Grätz 1598 unter Regestnummer 272. Sie lautet: „Ardolff von Grätz stift zu S Andre ain Müll sambt dem Stampf, darbey vnderhalb S. Andre gelegen, darvon man jährlich dient 10 Pfennig Vnd mag ain jedwederer Pfarrer bey derselben Müll Frey mallen. Geben an dem Perchten-tag, Anno 1270 Jar.“ Ob diese „Pfarre“, der Ardolff von Graz gleich eine ganze Mühle samt Stampf widmet, schon 1270 selbständig oder noch eine Filiale war, ist strittig; sicher ist, daß dies Benefizium, im Bereich der langgestreckten „Murvorstadt“ von vielen Seiten reiche Zuwendungen erhielt. In unserem Inventar hat es bereits mehr dienstbare Besitztümer als die Ägydenkirche.

Wir führen nur einige derselben an, sämtliche schon im 14. Jahrhundert im Inventarium nachweisbar; aus einer Zeit also, da die Namensgebung noch Lokalkolorit und sinnfälligen Humor besaß. 1340: „Ain Heüssl bey S. Anndre gelegen, so des Wolfeins gewest.“ 1344: „Ain Hauss vnd Gartten dabey, von Frauen Anna Hainrichs des Coltsens seligen Wittib.“ 1344: „Ulrich Cruslers Weingartten vnd Ackher, gelegen im Pfefferle.“ 1347: „Gundl des Magers Khraut Gartten.“ 1369: „Hannsen Paus Ackher am Hochen Rain.“ 1374: „Hannss Vnruehs halber Garten.“ 1378: „Diemuts am Griess sein Hauss vnd Gartten zunächst der Zieglmaisterin.“ 1390: „Simon Jägers Hauss vnd Gartten.“